

Egon Brandstetter erhält regelmäßig Anfragen für Dreharbeiten in seinem Atelier – einmal auch schon aus Hollywood

© Foto Brandstetter & Straub GbR



HOLLYWOOD IM BERLINER ATELIER

Vor einem Jahr ist ein Artikel über Egon Brandstetter erschienen, der das Bild eines bis zur Selbstaufgabe arbeitenden Maßschneiders zeichnet, der auch nachts noch in seinem Atelier arbeitet, wenn seine Angestellten längst gegangen sind. Auf die Frage, ob es wirklich so schlimm ist, antwortet er lachend, dass der Artikel zweifellos etwas überspitzt ist, aber dennoch einen wahren Kern enthalte. Egon Brandstetter ist stolz darauf, dass er es geschafft hat: Sein Atelier ist gefragt, sodass er sich im Laufe der Jahre ein Team aus festen Mitarbeiter*innen und Auszubildenden aufgebaut hat. Und auch Hollywood hat schon einmal bei ihm gedreht.

Bis zu 16 Stunden Arbeit am Tag im Atelier an sechs Tagen in der Woche – und das seit mehr als 16 Jahren. Diese Bilanz klingt auf den ersten Blick nicht nach einem Traumjob. Für Egon Brandstetter ist die Maßschneiderei jedoch weit mehr als das: Sie ist seine Leidenschaft. »Das Wissen, dass die Maßschneiderei meine Berufung ist, hat mich durch alle Höhen und Tiefen getragen«, erzählt der gebürtige Österreicher, der sich mit seinem Atelier in Berlin und auch international einen Namen gemacht hat und zu den erfolgreichsten Maßschneidern Deutschlands avanciert ist. Dabei ist Geld nicht der maßgebliche Motivator. »Wenn der Antrieb für meinen Beruf nur das Geld wäre, dann wäre ich zum einen nicht glücklich damit und zum anderen wäre auch irgendwann unweigerlich die Energie raus«, erklärt er. Es gehe ihm vielmehr um die Passion für sein Handwerk, die projektbezogene Zusammenarbeit mit seinen Kund*innen sowie Arbeitskolleg*innen in Bezug auf die Lösung der vielfältigen Anforderungen seiner Kund*innen.

Aller Anfang ist mühsam

»Das Wichtigste ist die Reputation«, erklärt Egon Brandstetter. »Das bedeutet, dass man viel Zeit und Aufwand investieren muss, damit der Kunde bzw. die Kundin auf einen aufmerksam wird, mit der Qualität des beauftragten Kleidungsstücks zufrieden ist und später dann wiederkommt. Alles andere ist vergebene Liebesmüh.« Sein Ansehen und sein Kundenstamm sind inzwischen so groß, sodass die Auftragslage ihm keine Sorgen mehr bereitet. Bis dahin war es allerdings ein anstrengender Weg, der zu Beginn gut zu dem rund um die Uhr arbeitenden Maßschneider passt. Es war tatsächlich keine Seltenheit, dass Egon Brandstetter noch weit nach Ladenschluss in seinem Atelier saß und an Aufträgen arbeitete. Von der Straße aus konnten Passant*innen ihn dabei beobachten, da sein Tisch direkt am Fenster stand. So ist auch sein heutiger Geschäftspartner Marc-Martin Straub auf ihn aufmerksam geworden, der auf diese Weise selbst Kunde bei Brandstetter wurde. Bei einer ihrer ersten Begegnungen erklärte der Neukunde dem passionierten Maßschneider jedoch geradeheraus, dass er, falls dieser so weitermache wie bisher, seinen Laden bald schließen könne. Zu Beginn traf diese Aussage Egon Brandstetter hart. Doch letztendlich öffnete sie ihm die Augen und legte den Grundstein für eine vielversprechende Geschäftsentwicklung. Denn Straub, ein erfahrener Unternehmer, brachte das erforderliche Know-how für eine erfolgreiche Führung des Ein-Mann-Betriebs von Brandstetter mit.

»Das Wissen, dass die Maßschneiderei meine Berufung ist, hat mich durch alle Höhen und Tiefen getragen.«

Ein starker Partner

Während einer Anprobe fragte Straub ihn, ob sie nicht Geschäftspartner werden wollen. Nach anfänglicher Überraschung willigte Egon Brandstetter ein. Bereits nach kurzer Zeit konnte er feststellen, dass er dank seines neuen Geschäftspartners viel dazugelernt hat, u. a. wie man eine Schneiderwerkstatt wirtschaftlich organi-



©Foto Henning Moser Fotografie

Bis zu 16 Stunden am Tag arbeitet Egon Brandstetter in seinem Atelier

siert. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeiten sie nun produktiv zusammen und in dieser Kooperation liegt vermutlich das Geheimnis für den Erfolg des Ateliers. Dabei hat Egon Brandstetter eine zentrale Erkenntnis gewonnen: »Ich habe mich früher deutlich unter Wert verkauft, weil ich Angst davor hatte, dass die Kund*innen sonst abspringen. Heute stehe ich zu meinen Preisen«, erklärt er. Seinen jungen Kolleg*innen, die sich wie er für den Schritt in die Selbstständigkeit entscheiden, wünscht er, dass sie nicht denselben Fehler begehen wie er und ihr exklusives Handwerk zu günstig anbieten. Stattdessen sollen sie den Mut haben, zum Wert ihrer Arbeit zu stehen.

Bewerbungen auf ein Ausbildungsplatz

In der Maßschneiderei wird es zunehmend schwieriger, einen Ausbildungsplatz zu finden. Durch die Anhebung des Mindest-



Zurück in seine österreichische Heimat zu gehen, das kann sich Egon Brandstetter inzwischen nicht mehr vorstellen

©Foto Brandstetter & Straub GbR

Ausschnitt aus der Szene
des Hollywood-Films
»Tár« mit Cate Blanchett



lohns können es sich viele, insbesondere kleinere Betriebe finanziell nicht mehr leisten auszubilden. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Nachfrage nach den raren Ausbildungsplätzen groß ist. »Wir erfreuen uns über einen stetig wachsenden Zulauf und erhalten pro Jahr bis zu 300 Bewerbungen auf einen Ausbildungsplatz«, berichtet Egon Brandstetter, der seit zehn Jahren in seinem Betrieb ausbildet. Er ist stolz darauf, dass er es sich nicht nur leisten kann, Mitarbeiter*innen zu beschäftigen, sondern auch Auszubildende auf ihrem Weg zu begleiten. Beides ist in der Branche gewissermaßen zu einem Luxus geworden, der stets voraussetzt, dass die wirtschaftliche Situation es erlaubt.

Vorliebe für Herausforderungen

Eine Sache liebt Egon Brandstetter ganz besonders an seiner Arbeit und das sind die ständig wechselnden Herausforderungen, die ihn immer wieder motivieren. Er genießt es, jeden Tag mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu kommen, die nicht nur oftmals eine spannende Vita mit sich bringen, sondern auch eine hohe Erwartungshaltung an die Qualität seiner Arbeit haben. Ein Besuch beim Maßschneider ist ein Luxusgut, bei dem Perfektion vorausgesetzt wird. Dabei geht es für Egon Brandstetter um mehr als den finanziellen Aspekt und das Produkt. »Man verkauft als Maßschneider*in viel mehr als das reine Kleidungsstück. Wir bieten ein Erlebnis, das man mit Geld nicht kaufen kann. Ein Besuch bei einem Maßschneider bzw. einer Maßschneiderin ist ähnlich intim wie ein Arztbesuch. Es ist beidseitiges Vertrauen notwendig, damit sich alle Beteiligten



Geduld sieht Egon Brandstetter als eine der wichtigsten Tugenden von Maßschneider*innen

darauf einlassen können und die Zusammenarbeit zu einem echten Erlebnis wird. Dabei ist das persönliche Gespräch die Essenz dieses Erlebnisses für mich«, schildert der gestandene Maßschneider seine Erfahrungen. Einen Kunden bzw. eine Kundin voll auszustatten, bedeutet, ihn oder sie in allen Lebenslagen zu begleiten«, erklärt er.

Dass er jeden Tag unterschiedliche Menschen trifft, die alle verschiedene Anforderungen an ihn und seine Arbeit stellen, bringt eine zentrale Herausforderung mit sich: den Schnitt. In der Maßschneiderei geht es anders als in der Bekleidungsindustrie nicht um die herkömmlichen Konfektionsgrößen, sondern um Individualität. Das schließt auch spezielle Figurprobleme mit ein, etwa verkürzte Beinlängen, eine Bauchfigur oder eine hängende Schulterpartie. Jede*r ist für sich einzigartig und benötigt eine individuelle Lösung, die jeden Schnitt zu einem Unikat werden lässt. Dafür müsse man nach Brandstetter ein Gefühl für Proportionen entwickeln, gängige Formeln wie in der Mathematik würden einen nicht weit bringen. So ist es nicht verwunderlich, dass es Jahre braucht, bis dieses Gespür und die handwerkliche Expertise ausgereift sind.

Im Puls der Zeit

»Unser Berufsbild ist sehr exotisch geworden«, weiß der erfahrene Maßschneider aus Berlin, »Wenn wir wollen, dass junge Menschen auf uns zukommen, dann müssen wir uns offen für Veränderungen zeigen. Nur so können wir langfristig erfolgreich sein.« Diese Veränderungen schließen auch den technischen Fortschritt mit ein. Unter anderem ist es heute möglich, Stoffqualitäten herzustellen, die es vor 20 bis 30 Jahren noch nicht gab. Auf diese Weise können auch besonders feine Stoffe produziert werden, für die der gebürtige Österreicher eine ausgeprägte Vorliebe hegt. »Ich liebe die Herausforderungen meines Berufs. Deshalb arbeite ich auch am liebsten mit Stoffen, die in der Verarbeitung zwar komplizierter, in der Optik und im Tragegefühl jedoch unvergleichlich sind.« Seine Vorliebe für solch exquisite Qualitäten ist dabei zu einem seiner Markenzeichen geworden, mit dem er sich in der Branche international einen Namen gemacht hat.

Zusammenarbeit mit Hollywood

»Wir erhalten regelmäßig Anfragen für Dreharbeiten in unserem Studio. Es ist ein offenes Atelier, dessen Herzstück ein vier Meter langer alter Schneidertisch bildet. Die bewusste Kombination von handwerklichen Elementen mit einer eher modern und nüchtern anmutenden Einrichtung ist relativ ungewöhnlich

und zieht somit Aufmerksamkeit auf sich«, erklärt Egon Brandstetter. Dass jedoch tatsächlich einmal Hollywood bei ihm anfragen würde, damit hat auch er nicht gerechnet: »Die Anfrage kam während der Corona-Pandemie, sodass alle Beteiligten mit einer Maske im Atelier standen. Daher habe ich niemanden erkannt, während ich sie durch mein Atelier geführt und begeistert von meiner Arbeit berichtet habe. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Anfrage von einer bekannten Filmproduktion aus Hollywood kam. Für mich war und ist die Situation noch immer sehr surreal. Ich kann kaum glauben, dass ich bereits eine Woche später mit Cate Blanchett zusammen in meinem Atelier gedreht habe.« Gespielt hat er in der Szene sich selbst, da der Film fast dokumentarisch angelegt war und er somit die »Rolle« von Egon Brandstetter, dem Berliner Maßschneider, übernommen hatte, für die es noch nicht einmal ein Skript gab. »Spielen Sie sich einfach selbst und machen Sie genau das, was Sie jeden Tag bei Ihrer Arbeit tun«, lautete deshalb die Anweisung, deren Umsetzung natürlich ein Leichtes für den Maßschneider bedeutete.

Das Jackett, das Egon Brandstetter der bekannten Hollywoodschauspielerin bei der Anprobe im Film anzieht, stammt allerdings nicht von ihm, sondern wurde in den Babelsberger Filmstudios angefertigt. »Die Kolleg*innen haben ausgezeichnete Arbeit geleistet«, erkennt er lobend an und ist gleichermaßen von der Zusammenarbeit mit Cate Blanchett begeistert: »Sie war die ganze Zeit hochprofessionell. Mich hat es sehr beeindruckt, wie fokussiert und wie sehr sie in ihrer Rolle ist. Dabei war sie die ganze Zeit zu allen Beteiligten freundlich. Ich kann wirklich nur Positives von ihr berichten, es war eine großartige Erfahrung«, fasst er seine Dreherlebnisse zusammen.

Seltene Auszeiten

Kurz vor Weihnachten 2023 hat Egon Brandstetter etwas gewagt, was für ihn einen großen Seltenheitswert hat: Er hat seine Sachen gepackt und ist für sechs Wochen nach Südamerika aufgebrochen. »Das war mein erster Urlaub in sechs Jahren«, sagt er. Insofern stimmt das Bild des bis zur Selbstaufgabe arbeitenden Maßschneiders, welches der Beitrag aus dem letzten Jahr von ihm zeichnet. Gleichzeitig ist es vermutlich ein Los, das alle Selbstständigen mit ihm teilen, die nach dem Prinzip »selbst und ständig« für den Bestand und den Erfolg ihrer Un-



© Foto Henning Moser Fotografie

Vor zehn Jahren hat der Maßschneider eine Gesellschaft mit seinem Geschäftspartner Marc-Martin Straub gegründet

ternehmen verantwortlich sind. Im Laufe der Jahre ist es Egon Brandstetter jedoch gelungen, ein starkes Team aufzubauen. An seinen Mitarbeiter*innen sowie seinem Geschäftspartner Straub hat er einen verlässlichen Rückhalt, sodass er sich nach entbehrensreichen Jahren nun auch Auszeiten gönnen kann. Dass diese weiterhin Seltenheitswert haben werden, davon ist auszugehen. Wenn man, wie Egon Brandstetter, so sehr für sein Handwerk brennt, fällt es schwer, sich länger als für ein paar Tage davon zu trennen. jvo



© Foto Brandstetter & Straub GbR

Für besonders feine Stoffe hegt der Herrenmaßschneider eine große Passion – auch wenn diese einer komplexeren Verarbeitung bedürfen



© Foto Brandstetter & Straub GbR

Seit zehn Jahren bildet Egon Brandstetter erfolgreich aus